

## Predigt am Ostermontag 2016

<b>Lesungen</b>	Apg 2,14.22-33 1 Kor 15,1-8.11
<b>Evangelium</b>	Lk 24,13-35

Weglaufen – einfach raus: aus der Stadt, weg von den anderen, weg vom Ärger, vom Stress, der Entmutigung, der Trauer, dem Schmerz. Weg vom Ort der Niederlage, weg von den Gegnern. Weg von den verwirrenden Botschaften über leere Gräber.

Die Emmausjünger sind unterwegs – abschalten, neu sehen, vergessen, erstmal sortieren. Zunächst einmal gut verständlich, ihre Reaktion, oder? So viel ist geschehen, verstehen aber konnten sie noch nicht. Frust und Hoffnung, Zuversicht und Resignation – worüber mögen sie wohl alles gesprochen habe, diesen beiden – auf ihrem Weg? Zu erzählen und zu verarbeiten gab es sicher viel. So manches werden sie nicht verstanden haben, vielleicht verlieren sie sich im Selbstmitleid, im Schwelgen in Erinnerungen, in Fragen. Eine – wie ich finde – ganz menschliche Situation. Momente, in denen ich einfach mal dem Alltag entweichen will – einfach weg. Zeiten, in denen mir alles zu viel wird, ich nicht mehr klar denken kann.

Und dann dieser Mann: Jesus, ganz verdeckt. Warum hat er sich nicht gleich offenbart? „Ich bin es, Jesus. Kennt ihr mich nicht mehr? Habt ihr schon vergessen, was ich euch erzählt hatte? Die Sache mit der Auferstehung.“ Aber nein, so läuft es nicht! Schritt für Schritt nähern sich die Wandernden an – Schritt für Schritt offenbart sich ihnen Jesus auf eine ganz andere Weise. Nicht direkt, platt und überwältigend – sondern sanft und ruhig.

Jesus zeigt sich wirklich, als einer, der mit diesen Menschen da unterwegs ist. Er fragt, erzählt, erklärt. Es geht nicht darum, sich doof zu stellen, um sie auszuhorchen, sondern um ein Interesse. Er interessiert sich für die Geschichte dieser beiden Männer, für ihre Sicht der Dinge, für ihre Fragen, für das, was sie – aus ihrer Perspektive – erlebt haben. Erst dann fällt es ihnen selbst ins Herz – die Lösung, die Sortierung, das Erkennen. Nicht, weil es ihnen jemand gesagt hat, sondern weil ihnen jemand zugehört und sie ernst genommen hat. Angeregt durch das Gespräch können die Jünger das Zeichen des Brotbrechens am Ende deuten – „Ja, er ist es gewesen. Jesus. Wir haben es doch gespürt in unserem Herzen.“ „Dieser Mensch hat uns angerührt, nach unserem Innersten gefragt, nach dem, was uns bewegt.“

Auferstehung – ja Ostern geschieht in diesem Evangelium ganz konkret durch den Auferstandenen. Durch Jesus selbst, erleben die Emmausjünger Auferstehung für sich und ihr Leben. Die Begegnung ist es, die dies bewegt. Der Antrieb des Dritten, sich diesen Menschen und ihrem Leben zuzuwenden. Das Leben der Emmausjünger bekommt eine neue Wendung wieder hin nach Jerusalem, dem Ort der Entzauberung durch Jesu tot und gleichzeitig dem Ort, der ihrem Leben einen neue Richtung gibt durch Jesus Auferstehung.

Jesu Weise, seine frohe Botschaft zu verbreiten, möchte keine Parole sein, die er anderen aufzwingt, kein Lehrsatz oder ähnliches. Sie möchte unser Herz treffen und uns zeigen, wie auch wir sie spüren und weitergeben können. Wenn wir zu Boten der Auferstehung werden, dann kann vielleicht gerade diese Weise Jesu uns leiten: nicht dem anderen einfach Antworten auf alles zu geben, nicht schon alles zu wissen, sondern um ihn wissen zu wollen, der mir begegnet mit seinem Leben, mit seinen Sorgen, seiner Freude. Vielleicht kann dies ein Schritt sein, gemeinsam unterwegs zu sein, mit Jesus und untereinander. Unterwegs und zugleich aufeinander zu, damit sich in der Begegnung zwischen uns und mit der frohen Botschaft wirklich immer wieder er selbst – der Auferstandene – in unserem alltäglichem Leben als lebendig zeigt. Auf dass wir so spüren, dass er wirklich lebt unter uns und mit uns geht.